

Ausbilder kommentiert Klassenarbeit des Azubis

Beitrag von „Frank33“ vom 27. November 2019 14:45

Hallo,

meine Berufsschüler (Einzelhandel) müssen die Klassenarbeiten im Ausbildungsbetrieb vorzeigen, abstempeln und unterschreiben lassen.

Bei einem Schüler waren komische Vermerke des Ausbilders...

Zum Beispiel ging es bei einer Frage um die Nichtigkeit von Kaufverträgen: Zwei Landwirte vereinbaren den Tausch zweier Grundstücke auf einem Bierdeckel. Der Schüler schreibt, dass der Vertrag gültig ist, weil zwei übereinstimmende Willenserklärungen vorliegen. Ich habe die Aufgabe als falsch bewertet, weil Geschäfte mit Formmangel nichtig sind...

Die Anmerkung des Ausbilders: "Geschäft per Handschlag. Schriftform nicht notwendig. Bitte aktuelle Gerichtsurteile beachten."

Dann gab es auch noch andere Bemerkungen, weil er die Aufgabenstellung nicht richtig gelesen hat, wie z.B. Kreuzen Sie die FALSCHER Aussage an...

Vielleicht sollte es mir egal sein. Aber irgendwie frage ich mich dann auch, ob es in Ordnung ist dem Schüler solche Antworten mitzugeben.

Ich sage ja auch nicht, ob seine Aufgaben als Ausbilder richtig oder falsch sind...

Wie seht ihr sowas? Einfach vergessen? Gespräch suchen?

Gruß
Frank

Beitrag von „Susannea“ vom 27. November 2019 14:57

Ehrlich gesagt sehe ich das wie der Ausbilder mit dem ersten Vertrag. Ein Bierdeckel-Vertrag ist genauso wie ein mündlicher gültig. Warum sollte er das nicht sein?!?

Und als Mutter hätte ich das bei meinen Kindern auch kommentiert (vermutlich aber nicht direkt auf der Arbeit).

Beitrag von „Frank33“ vom 27. November 2019 15:07

Weil ein solcher Vertrag nur gültig ist, wenn ein Notar beurkundet

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 27. November 2019 15:08

Ich an deiner Stelle würde es ignorieren.

Wenn öfter was kommt, kannst du immer noch das Gespräch suchen.

Zitat von Susannea

Ehrlich gesagt sehe ich das wie der Ausbilder mit dem ersten Vertrag. Ein Bierdeckel-Vertrag ist genauso wie ein mündlicher gültig. Warum sollte er das nicht sein?!?

Und als Mutter hätte ich das bei meinen Kindern auch kommentiert (vermutlich aber nicht direkt auf der Arbeit).

Ich vermute, dass bei einem Grundstückstausch, genauso wie beim Erwerb, ein Notar und anschließend ein Grundbucheintrag notwendig sind.

(Muss meine BGB-Kenntnisse dringend auffrischen, kann also auch falsch sein 🤔)

Edit: Ihr sagt das auch, so ein Glück 😎

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 27. November 2019 15:10

Zitat von Susannea

Ehrlich gesagt sehe ich das wie der Ausbilder mit dem ersten Vertrag. Ein Bierdeckel-Vertrag ist genauso wie ein mündlicher gültig. Warum sollte er das nicht sein?!?

weil beim Kauf von Grundstücken die notarielle Beglaubigung notwendig ist.

Zitat von Bgb

§ 311b Verträge über Grundstücke, das Vermögen und den Nachlass

(1) Ein Vertrag, durch den sich der eine Teil verpflichtet, das Eigentum an einem Grundstück zu übertragen oder zu erwerben, bedarf der notariellen Beurkundung.

Im Übrigen würde ich dem Ausbilder mitteilen, dass er jederzeit gerne in meine Sprechstunde kommen darf, um Fachfragen zu klären, aber auf Schulaufgaben keine Kommentare zulässig sind wegen der Nachprüfbarkeit der Schülerleistung und deren Aufbewahrungspflicht.

Beitrag von „Susannea“ vom 27. November 2019 15:20

[Zitat von Frank33](#)

Weil ein solcher Vertrag nur gültig ist, wenn ein Notar beurkundet

Aber das kann man doch sicher nachholen, also wäre doch nicht der komplette Vertrag ungültig, oder?

Beitrag von „Schmidt“ vom 27. November 2019 15:24

[Zitat von Susannea](#)

Aber das kann man doch sicher nachholen, also wäre doch nicht der komplette Vertrag ungültig, oder?

Es geht doch darum, ob durch die Vereinbarung auf dem Bierdeckel ein Kaufvertrag zustande gekommen ist. Das ist er aus verschiedenen Gründen, insbesondere aber wegen des Formbedürfnisses nicht.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 27. November 2019 15:36

Zitat von Frank33

Wie seht ihr sowas? Einfach vergessen? Gespräch suchen?

Ein Freund von mir arbeitet auch auf einer Berufsschule und daher ist mir bekannt, dass manche Ausbilder einfach Wichtigtuer sind; der besagte Freund erzählt mir regelmäßig ähnliche Geschichten.

Leider weiß ich auch, dass ihr auf der Berufsschule ziemlich buckeln müsst vor den Betrieben, jedenfalls scheint es mir so, dass sich die Ausbildungsbetriebe ziemlich viel erlauben können. Sonst käme der besagte Ausbilder ja wohl auch kaum auf die Idee, die Arbeit seines Schützlings zu kommentieren! 🤔

Trotzdem kann man das meines Erachtens nicht einfach hinnehmen und sollte zumindest telefonisch sachlich und nüchtern darauf hinweisen, Rückfragen über den formell korrekten Weg zu äußern (und keine Verschlimmbesserungen in die Arbeit zu schmieren!).

Beitrag von „Frank33“ vom 27. November 2019 15:37

Genau, mir geht es letztendlich nicht um das Fachliche.

Mir geht es nur darum, ob es sinnvoll ist, den Ausbilder drauf anzusprechen... Vor allem auch, weil der Schüler vermutlich durcheinander kommt.

Wir sind doch inzwischen nicht soweit, dass wir nicht nur die Schüler, sondern auch noch den Ausbildern theoretische Inhalte vermitteln muss ...

Ich würde mich auch als Elternteil erstmal informieren, und wenn ich dann immer noch Bedenken hätte, den Lehrer anrufen und mich informieren.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 27. November 2019 15:50

Wie gesagt, ich würde es ignorieren, wenn es bei dem einen Mal bleibt.
Macht er es aber bei jeder Arbeit, dann würde ich das Gespräch suchen.

Beitrag von „CKR“ vom 27. November 2019 16:28

[Zitat von Frank33](#)

Wir sind doch inzwischen nicht soweit, dass wir nicht nur die Schüler, sondern auch noch den Ausbildern theoretische Inhalte vermitteln muss ...

Oh doch. Schon lange.

Ich: Die Schülerin darf nicht die Woche durcharbeiten, sie ist noch keine 18.

Pflegedienstleitung: Die ist doch hier, um den Beruf so kennen zu lernen, wie er ist.

Ich: Die Handschuhe sollen nicht in der Kitteltasche aufbewahrt werden. Sie werden darin kontaminiert und können außerdem kaputt geben, weswegen sie dann keinen Schutz mehr bieten.

Anleitende Pflegefachkraft: Das habe ich in meiner Ausbildung so nicht gelernt.

Pflegekraft: Ich weiß ja nicht, wie die Schule will, dass die Schülerin den Verband macht.

Ich: Es geht nicht darum, was die Schule will, sondern wie ein Verband korrekt gemacht wird. Und das hat sich ja nicht die Schule ausgedacht.

Ich: Ich würde jetzt gerne mal in den Pflegebericht der Bew. schauen.

Pflegekraft: Das dürfen sie nicht, das ist Datenschutz.

Ich: Ja, aber die Bew. hat in Ihrer Zustimmung zur Überprüfung die Erlaubnis erteilt.

etc., etc.

Krass ist auch, mit welchem Selbstbewusstsein einem fachlich falsches Wissen manchmal um die Ohren gehauen wird.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. November 2019 17:27

Zunächst mal halte ich es für legitim, dass der Ausbilder die Arbeit kommentiert bzw. etwas nachfragt. Die gewählte Form halte ich auch für gewöhnungsbedürftig, insbesondere weil man gar nicht weiß, was der Ausbilder damit bezwecken möchte. Es wirkt auf mich ein wenig wie Klugscheißerei (bei der allerdings etwas Kluges dabei sein sollte, weil sonst nur noch das andere übrig bleibt)

Falls er tatsächlich damit in eine fachliche Diskussion oder eine über die Bewertung einsteigen möchte, soll er das so äußern. Ich würd's ignorieren. Soll man sich damit auch noch beschäftigen?

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. November 2019 17:29

[Zitat von CKR](#)

Krass ist auch, mit welchem Selbstbewusstsein einem fachlich falsches Wissen manchmal um die Ohren gehauen wird.

Kein neues Problem:

[Zitat von Bertrand Russell](#)

Das ist der ganze Jammer: Die Dummen sind so sicher und die Gescheiten so voller Zweifel.

Beitrag von „lamazon“ vom 27. November 2019 21:22

Mich würde es sehr ärgern. Selbst, wenn er im Recht wäre, was er wohl nicht ist, hat er nicht in einer [Klassenarbeit](#) herum zu kritzeln. Klassenarbeiten sind Urkunden - zumindest laut einer Onlinerechtsberatung, in der ich das nachgeschaut habe. Außerdem untergräbt er so deine Autorität vor dem Schüler.


Ich würde ihn zum Gespräch einbestellen nach dem Motto: "Wehret den Anfängen." Schriftlich würde ich mit dem nicht so gerne verkehren. Wenn dir das Gespräch unangenehm oder zu viel ist, setze ihm ein anderes Signal. Ganz unkommentiert würde ich sein Vorgehen nicht lassen.

Beitrag von „Gruenfink“ vom 27. November 2019 21:32

[Zitat von lamaison](#)

Schriftlich würde ich mit dem nicht so gerne verkehren.

Ich auch nicht.

Zumal ich schon im Referendariat gelernt habe: "Das geschriebene Wort kann gegen Sie verwendet werden!" 

Beitrag von „Frank33“ vom 27. November 2019 21:55

[Zitat von lamaison](#)

Mich würde es sehr ärgern. Selbst, wenn er im Recht wäre, was er wohl nicht ist, hat er nicht in einer [Klassenarbeit](#) herum zu kritzeln. Klassenarbeiten sind Urkunden - zumindest laut einer Onlinerechtsberatung, in der ich das nachgeschaut habe. Außerdem untergräbt er so deine Autorität vor dem Schüler.

Ich würde ihn zum Gespräch einbestellen nach dem Motto: "Wehret den Anfängen." Schriftlich würde ich mit dem nicht so gerne verkehren. Wenn dir das Gespräch unangenehm oder zu viel ist, setze ihm ein anderes Signal. Ganz unkommentiert würde ich sein Vorgehen nicht lassen

Hast du einen Vorschlag? Es ärgert mich aber auch irgendwie ...

Beitrag von „Frank33“ vom 27. November 2019 21:58

irgendwie ist man in diesem Beruf schon -allein- gelassen ... alle können immer gegen Lehrer, wobei der Lehrer nie mal -austeilen- kann...

Oder mir sind die Möglichkeiten nicht bekannt ... 😊

Beitrag von „Caro07“ vom 27. November 2019 22:25

Ich interpretiere das so:

Ich würde auf jeden Fall das Gespräch suchen.

Diese Art geht einfach nicht und untergräbt deine Autorität.

Er stellt dich vor dem Schüler als denjenigen hin, der fachlich nicht auf der Höhe ist. So sieht es zumindest für mich von außen aus.

Genau das würde ich ihm ganz sachlich im persönlichen Gespräch sagen. Da erreicht man meistens am besten etwas. Man sieht den Gegenüber und kann sich im Kommunikationsverhalten besser an die Situation anpassen.

Wenn er in der Sache anderer Meinung ist, dann könnt ihr einen anderen Kommunikationsweg, der nicht über den Schüler geht, vereinbaren. Da kann man um die Sache ansprechen und klären, wie es sich wirklich verhält.

Ich würde ganz zuversichtlich in ein solches Gespräch gehen. Da geht es einerseits um 2 Standpunkte, die man aufdröseln kann und andererseits um die "psychische" Komponente, was man mit einer solchen Art von Kommunikation bewirkt.

Und wie schon lamaison schrieb, Klassenarbeiten sind Dokumente und da hat niemand, keine Eltern, keine Schüler und kein Ausbilder darin rumzuschmieren.

In der Grundschule liest man manchmal auch "nette" Kommentare von Eltern. Das ist allerdings auf einer anderen Ebene motiviert. Da geht es eher um Notenverhandlungen und Punktefeilscherei.

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. November 2019 06:37

[Zitat von lamaison](#)

Klassenarbeiten sind Urkunden

Oh, Hilfe!

[Zitat von lamaison](#)

Ich würde ihn zum Gespräch einbestellen

Man kann sich das Leben auch kompliziert machen.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 28. November 2019 07:23

[Zitat von lamaison](#)

Ich würde ihn zum Gespräch einbestellen

Na, dann viel Glück. Das Ergebnis ist doch von vornherein klar, wenig angenehm für dich und völlig kontraproduktiv.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 28. November 2019 07:30

Wenn mir ein Ausbilder sowas (falsches) auf die [Klassenarbeit](#) schreiben würde, würde ich den Schüler kurz informieren, dass er sich da irrt (möglichst mit Quelle, damit er es auch glaubt) und dem Ausbilder ausrichten lassen, dass er demnächst einfach eine Mail schreiben soll, wenn er mit meinem Zeugs nicht einverstanden ist, damit wir das kurz klären können. Auf keinen Fall würde ich das persönlich sehen. Eigentlich finde ich es auch ganz gut, wenn ein Ausbilder sich die Mühe macht und die Klassenarbeiten mal ansieht.

Einbestellen: Auf keinen Fall! So ein großes Fass aufmachen, nur weil einer einen Hinweis geben will. Ne, da habe ich mit meiner Zeit besseres zu tun. Priorisiere lieber Deine Tätigkeiten, sonst beschäftigst Du Dich demnächst nur noch mit solchem Kleinkram.

Grundsätzlich muss man ja auch sagen, dass diese Leute aus der Praxis kommen. Es soll also vorkommen, dass die tatsächlich auch mal besser Bescheid wissen als ich und dann finde ich Hinweise auch sehr hilfreich.

Beitrag von „fossi74“ vom 28. November 2019 08:02

[Zitat von Frank33](#)

Die Anmerkung des Ausbilders: "Geschäft per Handschlag. Schriftform nicht notwendig. Bitte aktuelle Gerichtsurteile beachten."

Im Gegensatz zu einigen Vorrednern habe ich den starken Eindruck, dass sich hier jemand wichtig machen und gegenüber dem Azubi als Checker aus der Praxis aufspielen will. "Aktuelle Gerichtsurteile" zum Formzwang bei Grundstücksgeschäften sind mir jedenfalls nicht bekannt. Das klingt eher nach Halbwissen.

Zitat von Frank33

Dann gab es auch noch andere Bemerkungen, weil er die Aufgabenstellung nicht richtig gelesen hat, wie z.B. Kreuzen Sie die FALSCHE Aussage an...

Das passt dann gut ins Bild.

Ich würde gegenüber dem Typ sehr deutlich werden. Schreib ihm eine gepfefferte Mail. Cc an seine Vorgesetzten.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 28. November 2019 08:16

Gut, dann spielt sich eben jemand auf. Na und? Man weist freundlich darauf hin, dass er sich geirrt hat und gut ists. Ich erlebe so einige inkompetente Ausbilder durch die Arbeit in Prüfungsausschüssen, aber da rege ich mich nicht drüber auf, sondern erkläre, warum sie unrecht haben. Andersherum lasse ich mich aber auch gern belehren, wenn ich mal unrecht habe.

Beitrag von „Jule13“ vom 28. November 2019 08:46

Zitat von O. Meier

Kein neues Problem:

Nennt sich Dunning-Kruger-Effekt.

Beitrag von „laison“ vom 28. November 2019 10:42

Zitat von O. Meier

Oh, Hilfe!

Man kann sich das Leben auch kompliziert machen.

Was schlägst du vor? Einfach so stehen lassen, damit er bei nächster Gelegenheit wieder in einer Arbeit herumkritzelt?

Dem Schüler ein Briefchen mitgeben? (Die Kommunikation über den Weg der SuS würde ich für mich ausschließen) Was anderes?

In der GS führen wir viele Gespräche. Bei uns sind es die Eltern, die wir einbestellen - das Leben in den Familien wird vllt. etwas komplizierter und unbequemer. Mein Leben nicht.

Beitrag von „laison“ vom 28. November 2019 10:45

Zitat von Sissymaus

Gut, dann spielt sich eben jemand auf. Na und? Man weist freundlich darauf hin, dass er sich geirrt hat und gut ists. Ich erlebe so einige inkompetente Ausbilder durch die Arbeit in Prüfungsausschüssen, aber da rege ich mich nicht drüber auf, sondern erkläre, warum sie unrecht haben. Andersherum lasse ich mich aber auch gern belehren, wenn ich mal unrecht habe.

Auf welchem Weg würdest du darauf hinweisen?

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 28. November 2019 10:59

ich würde den Ausbilder anrufen. Machen wir zumindest meistens so. Eigentlich ist es eh ganz interessant wenn man ab und zu mit drn Ausbildern redet. Und mündliche Kommunikation ist doch oft einfacher als schriftliche.

Beitrag von „laison“ vom 28. November 2019 11:38

Ich kenne die Gepflogenheiten in der Berufsschule nicht. Für sinnvoll halte ich es sowieso, dass es am Anfang des Schuljahres ein Treffen zwischen Ausbildern und Lehrern gibt, bei dem prinzipielle Dinge besprochen werden. Gibt es das?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 28. November 2019 12:47

[Zitat von fossi74](#)

Ich würde gegenüber dem Typ sehr deutlich werden. Schreib ihm eine gepfefferte Mail. Cc an seine Vorgesetzten.

Nee fossy 74, das wäre mit Kanonen auf Spatzen schießen. Außerdem finde ich, dass man persönliche Angelegenheiten/Streitfälle nicht per Mail kommunizieren sollte, da die Gefahr für Missverständnisse gigantisch groß ist.

Was spricht gegen das gute alte Telefon? 😊

Beitrag von „s3g4“ vom 28. November 2019 13:37

Ich würde mir meinen Teil denken, dem Lernenden sagen dass der Ausbilder nicht Recht hat und fertig. So ein Hampelmann wäre meine Zeit nicht Wert. Auch ein Gespräch oder gratis-Unterricht für denjenigen würde ich nicht initiieren.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 28. November 2019 13:53

[Zitat von lamaison](#)

Auf welchem Weg würdest du darauf hinweisen?

Gar nicht! Ich würde nur den Schüler darauf hinweisen, dass das, was sein Ausbilder da von sich gibt, falsch ist. Ich bin nicht dazu da, dem Ausbilder seinen fachlichen Defizite zu erläutern. Kommt es nochmal vor, dann würde ich vielleicht was sagen, aber dann auch nur per Telefon. Ich möchte mit dem dualen (!) Partner (!!!) gut zusammenarbeiten. Einbestellen ist da einfach der falsche Weg und sieht aus wie: ich Chef, Du nix. Ich will schließlich auch nicht von ihm einbestellt werden.

Ich habe zu meinen Ausbildern insgesamt einen guten Draht und wenn sowas einer machen würde, wäre mir das wie gesagt wuscht. Soll er doch.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 28. November 2019 13:56

[Zitat von lamaison](#)

Ich kenne die Gepflogenheiten in der Berufsschule nicht. Für sinnvoll halte ich es sowieso, dass es am Anfang des Schuljahres ein Treffen zwischen Ausbildern und Lehrern gibt, bei dem prinzipielle Dinge besprochen werden. Gibt es das?

Ne! Warum auch? Wenn eine Firma zum ersten Mal ausbildet, fragen die mich schon mal und ich komme dann gern vorbei und berate, wenn es gewünscht ist. Für alle anderen ist das Routine, denn Ausbildung ist eine wiederkehrende Sache. Manche Betriebe bilden jedes Jahr mehrere aus, andere alle 2 Jahre einen, wieder andere alle 4 Jahre, weil sie nur einen Arbeitsplatz haben usw. Aber der Ausbilder kennt sich dementsprechend aus. Da muss es kein treffen vorher geben.

Beitrag von „lamaison“ vom 28. November 2019 13:57

Mir zeigt sich mal wieder, dass Grundschule und Berufsschule nicht vergleichbar sind. Bei uns läuft viel mehr zeitintensive Kommunikation. Vllt. sollten wir auch etwas lockerer werden.

Beitrag von „lamaison“ vom 28. November 2019 13:59

Zitat von Sissymaus

Ne! Warum auch? Wenn eine Firma zum ersten Mal ausbildet, fragen die mich schon mal und ich komme dann gern vorbei und berate, wenn es gewünscht ist. Für alle anderen ist das Routine, denn Ausbildung ist eine wiederkehrende Sache. Manche Betriebe bilden jedes Jahr mehrere aus, andere alle 2 Jahre einen, wieder andere alle 4 Jahre, weil sie nur einen Arbeitsplatz haben usw. Aber der Ausbilder kennt sich dementsprechend aus. Da muss es kein treffen vorher geben.

Ohh!!! Wir kommunizieren sowohl mit den Kindergärten und Einrichtungen, die uns Kinder abgeben, als auch mit allen weiterführenden Schulen. Und ich finde es wichtig!.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 28. November 2019 14:02

Ich gebe aber nicht ab, sondern ich bilde gleichzeitig mit meinem dualen Partner aus. Und die Leute verstehen ihr Handwerk. Und haben auch wenig Zeit, sich für jeden Azubi mit mir zum Kaffee zu treffen. In der freien Wirtschaft sind das oft Leute, die das nebenher noch eben machen. Die Ausbilder, die das hauptberuflich machen, gibt es nur bei großen Unternehmen. Für alle anderen ist das ein Zusatzjob.

Zitat von lamaison

Mir zeigt sich mal wieder, dass Grundschule und Berufsschule nicht vergleichbar sind. Bei uns läuft viel mehr zeitintensive Kommunikation. Vllt. sollten wir auch etwas lockerer werden.

Jep. Schadet sicher nicht. Allerdings kann man erwachsene Schüler sicher auch schlecht mit Grundschulern vergleichen.

Beitrag von „lamaison“ vom 28. November 2019 14:05

Zitat von Sissymaus

Ich gebe aber nicht ab, sondern ich bilde gleichzeitig mit meinem dualen Partner aus. Und die Leute verstehen ihr Handwerk. Und haben auch wenig Zeit, sich für jeden Azubi mit mir zum Kaffee zu treffen. In der freien Wirtschaft sind das oft Leute, die das nebenher noch eben machen. Die Ausbilder, die das hauptberuflich machen, gibt es nur bei großen Unternehmen. Für alle anderen ist das ein Zusatzjob.

Jep. Schadet sicher nicht. Allerdings kann man erwachsene Schüler sicher auch schlecht mit Grundschülern vergleichen.

Das stimmt wohl.

Beitrag von „lamaison“ vom 28. November 2019 14:08

Gibt es gute und schlechte Firmen? Schreitet ihr irgendwo ein? Bekommt ihr das mit?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 28. November 2019 14:26

Ja, gibt es. Ich bekomme das dann auch oft mit. Ich kann aber wenig machen, außer beraten. Es handelt sich um ein Arbeitsverhältnis zwischen Azubi und Betrieb. Ich rate dem Azubi dann: Augen zu und durch oder anderen Betrieb suchen. Das klappt aber eigentlich nie.

Beitrag von „CKR“ vom 28. November 2019 16:50

Also ich komme gerade von einem Praxisanleitertreffen an unserer Schule. Wir laden jährlich die Praxisanleiter der SuS der Berufsfachschule Altenpflege und Pflegeassistenten ein und besprechen aktuelle Dinge. Wir Lehrkräfte fahren zu Praxisbesuchen in die Betriebe und besprechen dort einiges. Es sind aber auch Berufsfachschulen, im dualen System ist es sicher etwas anders, da dort die Schule nicht so viel mit der praktischen Ausbildung zu tun hat, da wäre ja eher die Kammer dann verantwortlich. Es kommt also auch auf die Schulform an.

Beitrag von „Kiggie“ vom 28. November 2019 16:50

Zitat von lamaison

Ich kenne die Gepflogenheiten in der Berufsschule nicht. Für sinnvoll halte ich es sowieso, dass es am Anfang des Schuljahres ein Treffen zwischen Ausbildern und Lehrern gibt, bei dem prinzipielle Dinge besprochen werden. Gibt es das?

Bei uns gibt es Ausbilderversammlungen und Ausbildersprechtag. Da wird über alles was gerade wichtig ist gesprochen. Ansonsten haben wir auch eher einen kurzen Draht zu den Betrieben, da braucht es solche Treffen nicht.

So etwas habe ich auch noch nicht erlebt. Ich würde es auch ignorieren, wenn jemand an meiner fachlichen Kompetenz zweifelt, darf er gerne in Kontakt mit mir treten oder auch mit meinem Bildungsgangleiter/Bereichsleiter.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 28. November 2019 21:02

an meiner alten Berufsschule hatten wir 1x im Jahr Ausbildersprechtag. Da wäre es möglich gewesen, dass die Ausbilder zu uns kommen. Das haben allerdings nur sehr wenige gemacht. Wir hatten einen Berufssprengel mit 100 km Einzugsgebiet. Das kann man schon verstehen, wenn die Ausbilder das nicht fahren wollen.

Manche Ausbilder hat man regelmäßig bei den praktischen Prüfungen getroffen. Manche nie.

Einige Kollegen haben routinemäßig am Schuljahresanfang alle Ausbilder ihrer Klassen angerufen. Ich hab nur bei Bedarf mit ihnen telefoniert.

Meine Aktuelle Schule funktioniert anders, ich stehe in noch mehr Kontakt zu den Ausbildern.

Beitrag von „Morse“ vom 29. November 2019 07:31

Zitat von Frank33

Die Anmerkung des Ausbilders: "Geschäft per Handschlag. Schriftform nicht notwendig. Bitte aktuelle Gerichtsurteile beachten."

Dann gab es auch noch andere Bemerkungen, weil er die Aufgabenstellung nicht richtig gelesen hat, wie z.B. Kreuzen Sie die FALSCHE Aussage an...

[...]

Wie seht ihr sowas? Einfach vergessen? Gespräch suchen?

Dem Schüler "schwarz auf weiß" zeigen, warum was richtig bzw. falsch ist. Sonst (erstmal) nichts.